

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 88 (1962)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Nachtwächter gesucht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-501625>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hobelspäne

Wenn die Rose nicht nur mehr duftet, sondern zu dir spricht (auf ihre unvergleichlich elegische Weise) ... bist du ihrem Geheimnis näher, aber immer noch nicht nah gekommen.

Zelte sind Schiffe zu leichten Meeren.

Das Verhängnis über der Welt hebt das Glück der Stunde nicht unbedingt auf.

In den Sternstraßen der Margueriten geht eine Brise des Glücks.

Sommerliche Gärten in den Banlieus: Ihr seid wie Frauen, die am Fenster stehen und ins Weite winken.

Unter allen Jägern ist mir der Schmetterlingsjäger noch der angenehmste.

Er liebt die Natur sozusagen als Kulissee und als Kopfkissen.

Er spricht vier Sprachen, sagt man. In Wirklichkeit parliert er sie nur.

Der Prospekt verspricht fünf Tage Europa – kann aber für Stille und Digestion nicht garantieren.

«Zurück zur Natur» heißt die Jahresparole. Nur die Wege zeigt niemand an.

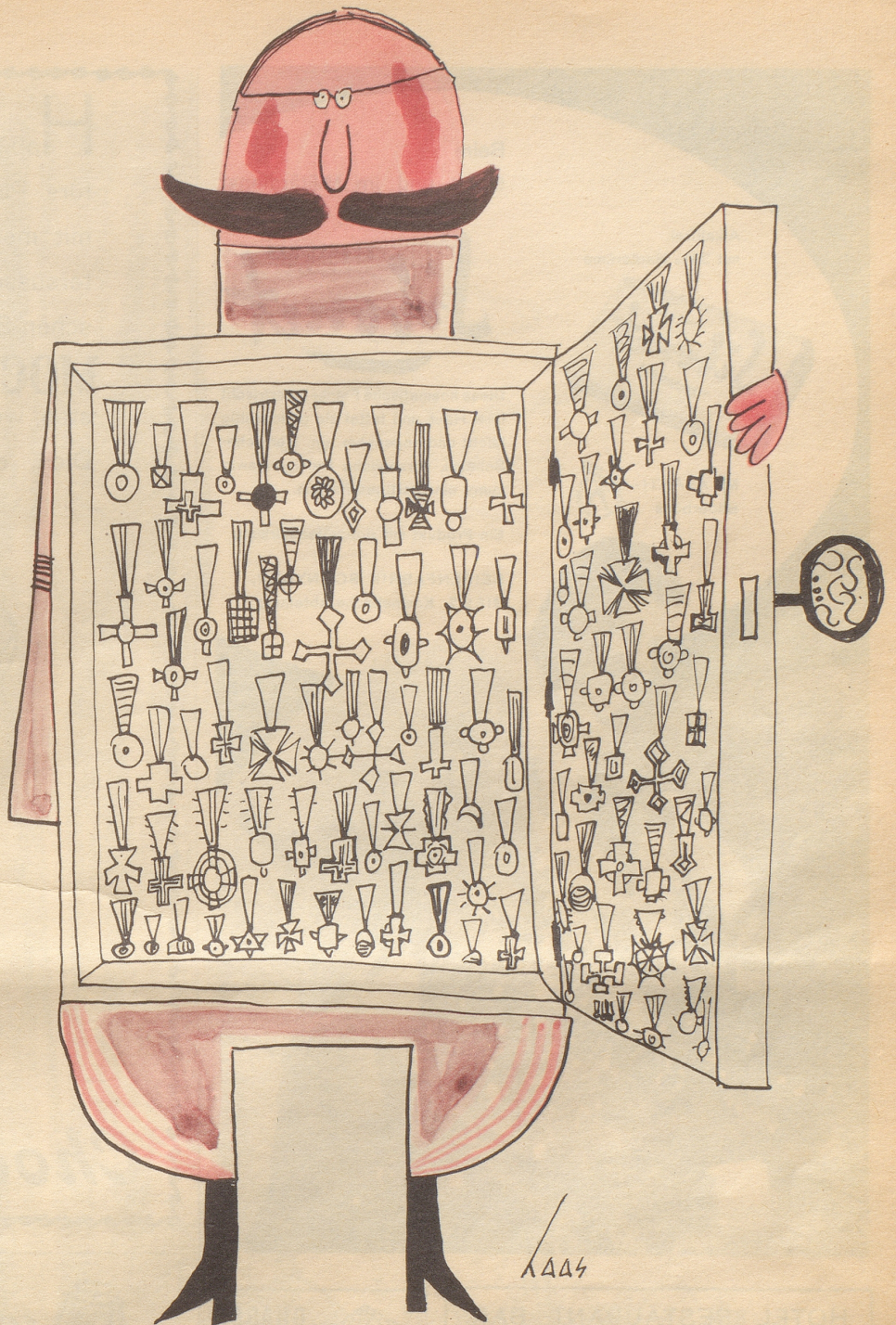
Wenn's brenzlig wird, reißen die Anführer aus, während die Dummen strammstehen.

Wenn die Intelligenz zu hoch oben sitzt, neigen die unteren Regionen zu Dummheiten.

In jede Liebe ist ein Tropfen Bitternis eingeflossen.

Leichte Umgangsformen werden gelegentlich als Höflichkeit gewertet.

Georg Summermatter



## Chruschtschow und der Rosenstock

Beim Inspizieren der Rosen, die am Drahtzaun empor und entlang wachsen, bemerkte ich Seltsames. Wo ich die Schößlinge mit Bast ans Zaungitter gebunden, waren sie verdorrt, abgestorben, ausgebrannt. Die übrigen, freien Zweige dagegen strebten grün und saftig dem Hag entlang und freuten sich der Dornen, Blätter und Knospen! Da dachte ich mir: Wie wäre es, wenn der Chruschtschow statt Haß und Zwie-tracht Rosen züchtete? Er, der sein Volk nicht dazu bewegen kann, für sich selbst genügend Nahrung an-

zubauen? Vielleicht käme er dann auf einen heilsamen Vergleich zwischen den Ranken eines Rosenstocks und seinen Kolchosbauern! Röbi

## M. Ebner-Eschenbach sagte:

Es gäbe keine Geselligkeit, alle Familienbände würden gelockert, wenn die Gedanken der Menschen auf ihrer Stirn zu lesen wären.

## Nachwächter gesucht

Ein Mann meldet sich für den ausgeschriebenen Posten eines Nachwächters. Der Personalchef der Firma sagt: «Wenn Sie den Posten als Nachwächter bei uns ausfüllen

wollen, müssen Sie unerhört wachsam sein, bei Nacht jedes verdächtige Geräusch hören, Sie müssen den Alkohol hassen und Mut zeigen, wenn Gefahr droht!»

Der Mann seufzt resigniert: «Ich glaube, es ist besser, Sie stellen meine Frau an!» \*

